

JIDISCHE SCHKUDIES • BAND 16

Gernot Heide (Hg.)

מרפבת המשנה

Mirceṽess hamischne des Rabbi Anshel

Krakau um 1534

Buske

יידישע שטודיעס
jiddische schtudies

jidische shtudies

Beiträge zur Geschichte der Sprache
und Literatur der aschkenasischen Juden

Herausgegeben von Simon Neuberg

und Erika Timm

Band 16

מרפבת המשנה

Mirceṽess hamischne
des Rabbi Anschel
Krakau um 1534

Nach dem Tenakh geordnet
mit deutschsprachigen Entsprechungen
und einem Wörterverzeichnis

herausgegeben von
Gernot Heide



BUSKE

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar.

Für Links mit Verweisen auf Webseiten Dritter übernimmt der Verlag keine inhaltliche Haftung. Zudem behält er sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings (§ 44 b UrhG) vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über *portal.dnb.de* abrufbar.

ISSN 0720-6666

ISBN 978-3-96769-606-6

ISBN eBook 978-3-96769-590-8

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2017. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: Libri Plureos GmbH. Gedruckt in Deutschland.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstraße 47, 22081 Hamburg
info@buske.de

INHALT

| | |
|-----------------------------------|-------|
| DANKSAGUNG | VII |
| EINLEITUNG | IX |
| Zielsetzung | IX |
| Charakterisierung | IX |
| Textgrundlage | XII |
| Editionsprinzipien | XIII |
| Abkürzungen | XVI |
| Abkürzungen der biblischen Bücher | XVII |
| Drucke | XVII |
| Literaturverzeichnis | XVIII |
| MIRCEVESS HAMISCHNE | |
| Vorwort | 1 |
| Nachwort | 6 |
| Genesis | 7 |
| Exodus | 70 |
| Leviticus | 101 |
| Numeri | 116 |
| Deuteronomium | 130 |
| Josua | 148 |
| Richter | 152 |
| Samuel | 160 |
| Könige | 175 |
| Jesaja | 188 |
| Jeremia | 212 |
| Ezechiel | 222 |
| Hosea | 233 |
| Joel | 235 |
| Amos | 236 |
| Obadja | 238 |
| Jona | 238 |
| Micha | 239 |
| Nahum | 240 |
| Habakuk | 241 |
| Zephanja | 242 |
| Haggai | 243 |
| Sacharja | 243 |
| Maleachi | 244 |
| Psalmen | 245 |
| Hiob | 274 |

| | |
|----------------------------------|-----|
| Sprüche | 293 |
| Ruth | 303 |
| Hoheslied | 305 |
| Prediger | 309 |
| Klagelieder | 312 |
| Esther | 315 |
| Daniel | 317 |
| Esra | 319 |
| Nehemia | 319 |
| Chronik | 321 |
| Ohne ermittelten Stellennachweis | 323 |
| Ohne Stellenangabe | 324 |
| WÖRTERVERZEICHNIS | |
| Wörter a-z | 331 |
| Eigennamen | 487 |
| Hebräischer Bestandteil | 489 |
| Hebräische Erklärungen | 491 |

DANKSAGUNG

Frau Prof. Dr. em. Erika Timm (Trier), die meine Arbeit von Beginn an begleitet und unterstützt hat, bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet. Ihre vielen Hinweise und Vorschläge haben die Edition nachhaltig geprägt.

Herrn Prof. Dr. Simon Neuberger (Trier) verdanke ich nicht nur den Hinweis auf die digitalisierte Jerusalemer Ausgabe, sondern ich konnte auch seine wichtigen Vorschläge und Verbesserungen in die Einleitung einarbeiten.

Herrn Prof. Dr. Walter Röll, den mein letzter Dank nicht mehr erreichen kann, widme ich dieses Buch. Er hat mich nicht nur an der Universität Hamburg in das Jiddische eingeführt und meine Doktorarbeit begleitet, sondern auch später mich immer wieder mit Rat und Tat unterstützt. Deshalb bin ich ihm über den Tod hinaus zu Dank verpflichtet.

Einleitung

Zielsetzung

Das hebräisch-jiddische Wörterbuch *מרכבת המשנה* (MM) ist für die Jiddistik insofern von Bedeutung, als einerseits die zeitlich früheren hebräisch-jiddischen Glossenhandschriften und jiddischen Übersetzungen einzelner biblischer Texte sowie die spätere jiddische Tradition mit ihm verglichen werden können, andererseits die jüdische mit der christlich geprägten Bibelübersetzungstradition in Beziehung gesetzt werden kann. Um allerdings eine handhabbare Vergleichsbasis zu haben, muss MMs Sprachmaterial nach der Reihenfolge der biblischen Bücher angeordnet werden, zumal da die einzelnen Lemmata in der Abfolge nicht immer mit der Reihenfolge der heutigen biblisch-hebräischen Lexika übereinstimmen.

Da TIMM in ihrer *Historischen Semantik* (HS)¹ MM als >Leittext< verwendet hat und die für das Verständnis dieses Werkes notwendigen Voraussetzungen, die vorwiegend aus MMs Vorwort stammen, entwickelt hat, orientiere ich mich im Folgenden an ihren Ausführungen.

Charakterisierung

מרכבת המשנה ist das erste hebräisch-jiddische Wörterbuch - im Nachwort als Konkordanz (*אשר לקונקורדשיו*) bezeichnet -, das um 1534 in Krakau bei Samuel, Ascher und Eljakim Helitsch (Halicz) (*העליץ*) erschienen ist. Da ein Veröffentlichungsjahr fehlt, kann nur aufgrund der Druckertätigkeit der Gebrüder Helitsch in Krakau (1534-36) diese ungefähre Jahreszahl erschlossen werden; denn nach Wengrov² sei Ascher Helitsch an den Drucken im Jahre 1535 nicht mehr beteiligt gewesen, weil er vorher aus dem Druckhaus ausgeschieden sei. Auch der Verfasser, dessen Name nicht genannt wird und der in der zweiten überarbeiteten Auflage (Krakau 1584) als Rabbi Anshel im Titel *ספר של רבי אנשיל* erwähnt wird, kann nur vermutet werden. Einerseits wird an den Drucker Ascher Halicz (Steinschneider)³, andererseits an Rabbi Anshel (Sohn von Elyokim) haLevi Zion, Leiter der Talmudschule in Padua und Venedig von 1518 bis 1520 (Goldwasser)⁴, gedacht.

Der Titel kann sowohl aus Gn 41, 23 als „der Zweitwagen“ abgeleitet werden, als auch nach der Erklärung des Titels im Nachwort [175] mit „weil aus zwei Sprachen zusammengesetzt“ (*שמורכב שתי הלשונות*) verstanden werden.

Der unbekannte Verfasser gibt im Vorwort einige Grundsätze für die Reihenfolge der Lexikoneinträge an⁵. Er ziehe *קמחי שורש* die „Wurzeln“ des David Kimchi [1a] und Dunasch ben Labrat [1a] *נאך מחברת דונש בן לבראט* heran, nach deren Alphabet er die Reihenfolge des Lexikons aufgebaut habe; er gebe aber der Kürze

¹Timm: *Historische Semantik*. Allgemeiner und synthetischer Teil, vor allem die §§ 3, 6, 13 und 16.

²Wengrov: Art. Halicz. In: EJ.

³Steinschneider: *Catalogus*, Nr. 4423/1.

⁴Goldwasser: *Azhoras Noshim*, S. 7.

⁵vgl. HS, S. 24, Anm 36.

wegen keine Begründung für sein Vorgehen⁶. Während Kimchi grundsätzlich von drei Verbradikalen ausgeht, wie es in den heutigen biblisch-hebräischen Wörterbüchern der Fall ist, können es bei Dunasch auch weniger sein, so dass die Reihenfolge des MM von der der heutigen Wörterbucheintragen abweicht.

Der Verfasser begründet die Tatsache, dass er fast immer Stellenangaben gemacht habe, damit, dass die Bedeutung einer hebräischen Wurzel an vielen Stellen unterschiedlich übersetzt werden müsse⁷. Aus diesem Grunde habe er sich bei seinen Stellenangaben nach den gedruckten Büchern gerichtet⁸. So wird z.B. bei Gn 1, 1 המשים [1a] mit der Stellenangabe א א בראשִׁי versehen; neben dem Buch (סֵפֶר) werde das jeweilige Kapitel (קִפִּיטל) und der entsprechende Vers (פסוק) genannt. Die Übersetzungsvarianten werden an dem hebr. יד [1a], dessen Grundbedeutung „Hand“ ist, verdeutlicht⁹. In Gn bedeute dieses Lexem הַנֹּט (hant), in Ex בֹּרֶטֶן (borten), es מכֵּת (macht), es שֶׁלֶק (slak) und in Nu שֶׁטֶט (stat). Er habe neben der wörtlichen Übersetzung eines Bibelwortes (פֶּשֶׁט) auch die übertragende Bedeutung angeboten, so wie es auch die Kommentatoren (מִפְרָשִׁים) getan hätten. Neben den Bibelkommentaren beziehe er sich auch auf andere Gewährsleute¹⁰, denn der Autor erwähnt, dass er bei seinen Übersetzungen auf seinen namentlich nicht genannten, bereits verstorbenen Lehrer¹¹ und die inzwischen gedruckten Bibelkommentare¹² zurückgegriffen habe. Er selbst habe dazu nichts beigesteuert. Nicht bei allen biblischen Stichworten hat der Verfasser Stellenangaben gemacht. Unter אֵת weist er darauf hin¹³, dass er wie Isaak ben Natan Kalonymus in seiner einsprachigen hebräischen Konkordanz „Meir nativ“¹⁴ auch keine Stellenangaben geboten habe, weil dieses Lexem inhaltsleer sei.

In dem größeren Teil des Vorwortes gibt der Verfasser zu den Konsonanten א (Alef), נ (Nun), שׁ (Shin), י (Yud), ל (Lamed), ה (Hey), כ (Khof), ו (Vov), ת (Tof), ב (Beys) und מ (Mem) - häufig verbunden mit einer Punktation - Hinweise zur Grammatik. Da die jungen Knaben keine Grundkenntnisse von der hebräischen Grammatik besäßen¹⁵, sehe er sich gezwungen, einige Erläuterungen zur Grammatik und zur Übersetzungstechnik zu geben, denn es sei das Ziel¹⁶, mit Hilfe des Wörterbuches die Schriften zu übersetzen; dabei mache er keinen Unterschied zwischen schwierigen

⁶[1a] ווארום איך דס גיטון הב איז ניט נוט אין דויטש צו שרייבן פֿון וועגן דער קורצקייט

⁷vgl. HS, S. 64.

[1a] איין ווארט דס הוט איין שורש און גאר ויל מענכי דויטש

⁸[1a] די דא גיצייכנט זיין אין אל דען גידרוקטן ספֿרים עשרים וארבע

⁹vgl. HS, S. 64.

¹⁰vgl. HS, S. 54.

¹¹[2a] די איך הב מקבל גיוועסט בֿון מיינין רבי ז״ל

¹²[2a] און ויל נאך דען גוטן פרושים די מן איצונד וינד

¹³vgl. HS, S. 23, Anm. 34.

¹⁴[17a] וגם השפר יאיר (!) [מאיר] נתיב

¹⁵vgl. HS, S. 12.

[1b] וויסן ניט בֿון דקדוק צו זאגין

¹⁶[1a] דס מן אויס דיזם בויכליין מאג לערנן דס גנץ עשרים וארבע גנץ דויטש

und einfachen Worten¹⁷. Vor allem die Funktion eines Konsonanten am Anfang oder Ende eines Wortes wird erläutert¹⁸, ob es sich um Gegenwart (הווה), Vergangenheit (עבר) oder Zukunft (עתיד), um Imperativ (צווי) oder Passiv (נפעל) handle. Ferner wird zwischen Singular (לשון יחיד) und Plural (לשון רבים), zwischen weiblich (נקבה) und männlich (זכר) und den Personalpronomen unterschieden.

So wird z.B. unter י (Yud) ausgeführt [2a], welche verschiedenen Funktionen dieses Zeichen hat. Ich biete einige Beispiele. Wenn der Yud zu Beginn eines Wortes stehe, bezeichne er *er* und gebe eine Angelegenheit, die noch geschehen werde, also Futur, wieder, wie *er sol tun* [2a]:

וארן אם ווארט מכט זי ער אונ אלי וועגן איין עתיד איין דינג דז נון
גישעהן זול כמו יעשה ער זול טון.

Werde der Yud mit einem Shurek verbunden, müsse er mit *wert* übersetzt werden, wie *wert gegeben* [2a]:

איז די י מיט איינס שוירק בידויט זי ווערט כמו יתן ווערט גיגעבן.

Befinde sich der Yud mit einem Khirek hinten am Wort, bedeute er *ich*, wie *ich hab geret* [2a]:

איין הינטן אם ווארט מיט איינס חירק בידויט איך מכו דברתי איך
הב גירעט.

Auch zeige ein Yud am Ende eines Nomens Plural an. Bei einem Yud am Ende liege Plural, beim Fehlen Singular vor. So heiße es *deine sün* im Plural, aber *dein sun* im Singular [2a]:

אויך מכט איין יוד הינטן לשון רבים אז בנך דייני זוין לשון רבים
ווען בנך זיין זון לשון יחיד.

Ebenfalls gelte Plural bei einem Verb, wenn ein Nun am Anfang sei, wie *mir wolen sende* [2a]:

וארן אם ווארט מכט זי לשון רבים המדברים בעדם כמו נשלח מיר
וואלן זענען.

Darüber hinaus diene ein Nun vorn am Wort zur Kennzeichnung des Passivs, wie *wert zubrochen* [2a]:

אונ צו צייטן מכט די נון וארין לשון נפעל ווערט גיווירקט כמו
נשבר ווערט צו בראכין.

Imperativ werde durch einen vorangestellten Hey angezeigt [2b]:

אונ דס גלייכן מיט איינס חירק מכט די ה זי אונ אויך איין צווי כמו
הנחם זיי ריך בדענקן.

Gleichfalls durch einen Hey am Anfang werde der bestimmte Artikel *di* gekennzeichnet, wie *di vraue* [2b]:

אונ צו איינר נקבה מכט די ה די כמו האש די ורויא.

¹⁷vgl HS, S. 23.

עס זיי הערבי ווארט עס זיי גרינגי ווארט וינט מן אלי גישריבן אין [1a]
עברי כתיבה

¹⁸[2a] די נון איז משמש וארן אונ הינטן אם ווארט

Textgrundlage

Die Grundlage der Edition bildet das Exemplar der Bodleian Library Oxford (O), die ich nach Mikrofilm und Mikrofiche erstellt habe. Zum Vergleich werden die Exemplare der Universitätsbibliothek Rostock (R) als Microfiche und PDF-Datei, der Bayerischen Staatsbibliothek München (M) und der Jewish National & University Library Jerusalem (J) als digitalisierte Onlineausgaben herangezogen. In dem Rostocker Exemplar fehlen die ersten beiden Blätter und auf den Seiten 5c, 6a, b und 7b, c fehlen am unteren defekten Rand sechs hebräische Lexeme mit den entsprechenden Übersetzungen, die durch eine spätere Hand ergänzt sind. Die 176 Seiten der unpaginierten Ausgabe werden von der ersten Druckseite an mit ihren jeweils drei Spalten (bzw. zwei Spalten im Vorwort) von rechts nach links als a, b und c durchgezählt. Weil O für mich am längsten greifbar gewesen ist, richtet sich die Seitenzählung danach. In O sind die Lagen 10 und 11 umgekehrt eingebunden. In R und O sind die Seiten 26 (גִּבְּרִין) bis 29 (גִּבְּרִין) nach Seite 31 einzuordnen. In allen vier Exemplaren wird darauf hingewiesen [J 39^r, M 83, R 76, O 76], dass die beiden folgenden Seiten vertauscht sind:

נון אז דו אוים ווענדסט גיהורט
דער אנדר עמוד ואר דען אירשטן

Bei vier Druckfehlern in O kommen beim Vergleich mit den anderen drei Exemplaren Druck-Varianten vor. Es handelt sich dabei um Korrekturen, die nach einer Druckphase durchgeführt wurden. Im Anschluss daran wurde die Auflage mit den Verbesserungen weiter gedruckt. Damit wird in MM, dem ältesten jiddischen Druck, ein Verfahren angewendet, dass auch in späteren jiddischen Drucken nachzuweisen ist¹⁹.

Folgende Varianten liegen vor:

Hi 33, [3]: In J und M wurden die in O und R fehlenden Vov Yud eingefügt.

[O 25a, R 25a] אס דר וילט בָּרוּךְ

[J 14^a, M 32a] אויס דר ווילט בָּרוּךְ

Ps 22, 16: Der falsche Samekh in O und R wurde durch Tes in J und M ersetzt.

[O 169b, R 169b] הוסט גישטורצט מיך תִּשְׁפָּתִי

[J 85^b, M 174b] הוסט גישטורצט מיך תִּשְׁפָּתִי

Ps 129, (3): Der fehlerhafte Kuf in O und M wurde durch Reysh in J und R ausgetauscht.

[O 119b, M 124a] איקן בֹּורכטן לְמַעַנֵּיתֶם

[J 80^b, R 119b] אירן בֹּורכטן לְמַעַנֵּיתֶם

Ps 68, 3: Der Yud in O, R und M wurde in J durch den richtigen Vov ausgetauscht.

[O 39a, R 39a, M 46a] אז ער ווערט ור שטיסן כְּהִנְדוֹף

[J 20^a] אז ער ווערט ור שטוסן כְּהִנְדוֹף

¹⁹vgl. zu dieser Thematik Neuberg: Esther und Daniel, S. 5-8.

Die folgende Übersicht soll die einzelnen Lagen in J, M, R und O anhand der vorhandenen Kustoden verdeutlichen. In J wurde eine Blattzählung nachträglich durchgeführt. M ist nach den Bildern (images) digitalisiert; die Seiten 93 und 94 (47^v-48^r) sind nicht abgebildet. Die Seitenzählung in R und O stammt von mir.

| | J | M | R | O |
|-----------|----------------------------------|------------|-----------|------------------|
| Lage | Blatt | Bild | Seite | Edition Seite |
| 1 | 1 ^r -2 ^v | 7-10 | 0-3 | 0-3 |
| 2 | 3 ^r -10 ^v | 11-26 | 4-19 | 4-19 |
| (II 2) | 5 ^r | 15 | 8 | 8) |
| 3 | 11 ^r -18 ^v | 27-42 | 20-35 [!] | 20-35 [!] |
| | (13 ^r) | 31 | 24 | 24) |
| 4 | 19 ^r -26 ^v | 43-58 | 36-51 | 36-51 |
| | (21 ^r) | 45 | 40 | 40) |
| 5 I 5 | 27 ^r -34 ^v | 59-74 | 52-67 | 52-67 |
| (II 5) | 29 ^r | 63 | 56 | 56) |
| 6 I 6 | 35 ^r -42 ^v | 75-90 | 68-83 | 68-83 |
| (II 6) | 37 ^r | 79 | 72 | 72) |
| 7 I 7 | 43 ^r -50 ^v | 91-104 [!] | 84-99 | 84-99 |
| (II 7) | 45 ^r | 95 | 88 | 88) |
| 8 I 8 | 51 ^r -58 ^v | 105-120 | 100-115 | 100-115 |
| (II 8) | 53 ^r | 109 | 104 | 104) |
| 9 I 6 [!] | 59 ^r -66 ^v | 121-136 | 116-131 | 116-131 |
| (II 9) | 61 ^r | 125 | 120 | 120) |
| 10 I 10 | 67 ^r -74 ^v | 137-152 | 132-147 | 148-163 [!] |
| (II 10) | 69 ^r | 141 | 136 | 152) |
| 11 I 11 | 75 ^r -82 ^v | 153-168 | 148-163 | 132-147 [!] |
| (II 11) | 77 ^r | 157 | 152 | 136) |
| 12 I 12 | 83 ^r -88 ^v | 169-180 | 164-175 | 164-175 |

Editionsprinzipien

In meiner Ausgabe habe ich sowohl die hebräischen Stichworte als auch die jiddischen Übersetzungen mit der gleichen Drucktype wiedergegeben. Die Abstände zwischen den hebräischen Stichworten und den Übersetzungen habe ich vergrößert, damit der Unterschied deutlich wird. Im Original stehen die hebräischen Stichworte in Quadratschrift und die jiddischen Übersetzungen in kleinerer Kursivdrucktype. Beibehalten habe ich die kleinere Type des Originals, wenn das hebräische Stichwort bei der Übersetzung nicht berücksichtigt wird. Aus Platzgründen hat das hebräische Stichwort häufiger die kleinere Kursivschrift am Wortende, die ich typenmäßig angeglichen habe. So steht z. B. bei Gn 43, 12 [12c]

אַמְתְּהוּרִיכֶם אוֹיְהֶר וואַט

זעק מג יב.

Mitunter haben die hebräischen Lexeme Geresh, d.h. Abkürzungen, die ich in eckigen Klammern nach der BIBLIA HEBRAICA ergänzt habe. Überdies wird bei den Übersetzungen das Rafe nicht immer konsequent verwendet, in der 2. Auflage fehlt es gänzlich, ausgenommen im Titel. Abgesehen von א und ב, wird zu Beginn eines jeweiligen Buchstabenabschnittes auf den einzelnen Buchstaben hingewiesen, z.B. מחברת ההא [40b], d.h. Heft oder Abschnitt der He. Der jeweilige Abschnitt wird dann weiter unter Verwendung nachfolgender Konsonanten untergliedert. So stehen z.B. הב [40b], הג [40c] und הד [40c] nacheinander.

Die *Bibelstellen* werden in MM im Regelfall genannt; vor allem bei Präpositionen fehlen Stellenangaben, und ich habe die Belege am Ende der Edition gesondert aufgeführt. Dazu gehören auch zwei Stellenangaben, die ich nicht habe eruieren können. Runde Klammern setze ich, wenn die Zählung in MM von der heutigen der BIBLIA abweicht oder wenn eine fehlerhafte Angabe vorliegt. Eine fehlende Stellenangabe steht in eckigen Klammern. Bei einer fehlerhaften Stellenangabe, die mit einer Bedeutungsveränderung verbunden ist, weise mit einem Pfeil auf die vermutete Stelle hin. Diese Regelung gilt auch für eine Punktation, die von der der BIBLIA abweicht.

Zu Gn 4, 1(8) [83a] steht z. B. וַיִּוְלֶדְהָ , eine Form, die erst später in Gn 5, 3 zu finden ist. Während in Gn 4, 1(8) Niphal erscheint und mit *und (dem Henoch) wurde (Irak) geboren* zu übersetzen ist, hat Gn (5, 3) Hiphil und ist als *und er zeugte* zu übersetzen. Da zwischen beiden Stellen keine Entscheidung möglich ist, wird in der Edition dieser Sachverhalt folgendermaßen dargestellt:

Gn 4, 1(8) 83a → Gn (5, 3)
 ër tèt gewinnen
 וּוֹלֵד (וַיִּוְלֶדְהָ) און ער טעט גווינן

Zugleich wird ein Rückverweis geboten.

Gn (5, 3) 83a → Gn 4, 1(8)
 ër tèt gewinnen
 וּוֹלֵד און ער טעט גווינן

Die *hebräischen Lemmata* des Bibeltextes werden bei Übereinstimmungen nicht - wie in MM - punktiert, ausgenommen Lemmata ohne Stellenangabe. Bei einem in MM hinzugefügten Konsonanten (Mater lectionis), der nur graphisch bedingt ist, wird keine Veränderung vorgenommen. Auch habe ich eine Besonderheit der Aschkenasim beibehalten; z.B. taucht in Ri 8, 22 [95a] für מָשָׁל der BIBLIA in MM מָשָׁל auf. Runde Klammern werden aber bei einem in MM hinzugefügten Konsonanten, der mit einer Bedeutungsveränderung verbunden ist, gesetzt. Bei 2 S 17, 10 [91b] z.B. ist der Infinitiv Niphal הָמַס in der BIBLIA konjunktionslos, während in MM diese Form mit בָּ, d.h. wie, verbunden ist, also הָמַס אַז טוֹן צו גֵּין (בָּ). Eckige Klammern werden bei fehlenden Konsonanten und bei einer anderen Konsonantenreihenfolge als in der BIBLIA verwendet. Kommentare zu hebräischen Lemmata werden kursiv in runden Klammern übersetzt.

Die *jiddischen Übersetzungen* werden unverändert wiedergegeben; fehlt eine, wird diese nach der 2. Auflage in eckigen Klammern ergänzt. So habe ich z.B. bei Gn 20, 3 [95c] [sterben] eingefügt. Nicht übersetzt wird Ez 13, 10 [79c] - es handelt sich dabei um Gn 13, 10 - יִגְרַל יִחְזָק; in der 2. Auflage taucht dieses Stichwort

nicht mehr auf. Wenn eine zweite Übersetzung geboten wird, steht in MM א"א (יש אומרים) *einige sagen*; die zweite wird in der Edition abgesetzt und mit *es* eingeleitet. Offensichtliche oder mögliche Druckfehler sowie verblasster Druck werden nach der 2. Auflage verbessert bzw. bestätigt und mit dem Hinweis v A 2 versehen. Bei Setzfehlern, die aus den bestehenden Lücken ersichtlich sind, habe ich den fehlenden Graphen in eckigen Klammern ergänzt. MM benutzt bei Auslassungen Geresh ('), d.h. Apostroph, oder Gereshayim ("), d.h. Doppelapostroph; mit Hilfe der Parallelen oder der 2. Auflage werden die Lexeme in eckigen Klammern ergänzt:

Gen 28, 15 (142b) ich wil tuon wid[er]kêren dich

והשיבותיך און איך וויל טון וויד" קירן דיך

Falls in der 2. Auflage ein Druckfehler ebenfalls vorkommt, steht ein Ausrufezeichen in runden Klammern. Erscheint ein Lexem zweimal, wird dieses rund eingeklammert.

Die Wiedergabe der Übersetzungen mit lateinischen Buchstaben²⁰ ist schwierig und kann nur eine Hilfskonstruktion sein. Bei Übersetzungen, deren Entsprechungen zum Mittelhochdeutschen signifikant sind, habe ich auf das normalisierte Mittelhochdeutsche zurückgegriffen; dabei steht die Parallelität im Mittelpunkt. Bei Übersetzungen, die zeitlich später anzusetzen sind, die offenbar im Deutschen nicht zu belegen sind oder die für das Jiddische von Bedeutung sind, habe ich TIMMs Transkriptionszeichen²¹ herangezogen, die ich weitgehend übernommen habe. So befremdlich diese Konstruktion auch sein mag, sie macht es möglich, den Wünschen der meisten Benutzer entgegenzukommen, sowohl derjenigen, die der Geschichte deutscher Wörter in frühneuhochochdeutscher Zeit nachgehen wollen, als auch derjenigen, die vom Jiddischen ausgehend Wortgeschichte betreiben wollen. In jedem Einzelfall muss allerdings die BIBLIA herangezogen werden, um die jeweilige syntaktische Einordnung vorzunehmen.

Im *Wörterverzeichnis*, das wie die biblisch-hebräischen Wörterbücher aufgebaut ist, werden die Lemmata mit lateinischen Buchstaben den hebräischen Radikalen zugeordnet. Dabei habe ich dieselben Prinzipien wie bei den Übersetzungen in lateinischer Schrift angewendet. Der Eindeutigkeit wegen habe ich morphologische Hinweise in runden Klammern hinzugefügt.

Lexeme, die der *hebräisch-aramäischen Komponente* zugehören, habe ich mit der heute üblichen Umschrift jiddischer Wörterbücher wiedergegeben und übersetzt.

Die *Abstände* zwischen den einzelnen jiddischen Lexemen sind nicht immer - besonders bei den Präfixen - eindeutig, wofür drucktechnische Gründe ausschlaggebend sind, denn der Drucker versucht die einzelnen Zeilen optimal auszunutzen; deshalb ist die Abstandsregelung, die ich vorgenommen habe, mitunter tentativ.

Erika TIMM hat in ihrer *Historischen Semantik* (HS) aus MM das für die jiddische Sprachentwicklung bedeutsame Sprachmaterial „herausgefiltert“ und in einzelnen Wortartikeln herausgearbeitet. Im *Wörterverzeichnis* habe ich die Lexeme, die in der HS erwähnt werden, mit einem Asterisk (*) gekennzeichnet. Walter RÖLL hat in seinen >Hiob<-Glossen häufig das Sprachmaterial kommentiert; besonders bei schwieri-

²⁰און entsprechend mhd. unde habe ich dabei nicht berücksichtigt, da diese Konjunktion für die Übersetzungen ohne Bedeutung ist.

²¹Timm: HS, S. 692-694.

gen Fällen habe ich diese Edition herangezogen und in Einzelfällen mit einem Kreuzchen (+) versehen. Nicht gesondert aufgeführt habe ich die Textausschnitte aus STAERK/LEITZMANN²² (9b, Z. 4-25) und FRAKES²³ (Ausschnitte 13a, 75a, 86), das Wortmaterial von PERLES²⁴ und HEIDE²⁵ sowie die Belege zur Flexion bei SHLOSBERG²⁶, bei denen keine Stellenangaben vorliegen.

Abkürzungen

| | | | |
|--------|--|-------|-----------------------|
| A 2 | 2. Auflage | Adj | Adjektiv |
| Adv | Adverb | a | (biblisch-)aramäisch |
| EJ | Encyclopaedia Judaica | | |
| es | einige sagen | E | Erklärung |
| E1 | 1. Erklärung | E2 | 2. Erklärung |
| f | femininum | h | hebräisch |
| HS | Timm: Historische Semantik | | |
| IDC | Inter Documentation Company bv, Leiden | | |
| Imp | Imperativ | Inf | Infinitiv |
| Interj | Interjektion | K | Komparativ |
| J | Jerusalemmer Exemplar | | |
| m | maskulinum | | |
| M | Münchener Exemplar | | |
| MM | Mircevēss hamischne | | |
| N | Nomen | | |
| O | Oxforder Exemplar | | |
| p | punktiert | P | Partizip |
| Pers | Person | Pf | Perfekt |
| Pl | Plural, Dual | PP | Partizip Präteritum |
| Präp | Präposition | Pron | Pronomen |
| R | Rostocker Exemplar | | |
| Sg | Singular | sw | schwach |
| V | Verb | v A 2 | vergleiche 2. Auflage |

²²Staerk/Leitzmann, S. 62-65.

²³Frakes, S. 174-176.

²⁴Perles, vor allem S. 33-35 und 118-119.

²⁵Heide: Untersuchungen zum Altjiddischen, vor allem S. 412-422.

²⁶Shlosberg, S. 319-323.